

# Der Kampf gegen die Preistreiber.

### Das Bucherrundschreiben der Karpeleschen Großeinkaufsgesellschaft.

Nach der Aufregung zu schließen, die durch die Reinwaschungsversuche der sozialdemokratischen „Großeinkaufsgesellschaft“ für österreichische Konsumvereine ächt und stammelt, muß sich die Gesellschaft durch die Mitteilung und Würdigung ihres Bucherrundschreibens vom 16. Juli äußerst bloßgestellt und schwer schuldig fühlen, was ja in der Tat nicht zu verwundern ist. Denn daß eine Konsumentenrettergesellschaft als Organisation für unverschämte Preistreiberei entlarvt wird, ist wirklich keine Lappalie.

Es ist geradezu armselig, was die „A.-Z.“, deren salbungsvollen Konsumentenretterpredigten von der rauhen Preistreiberpraxis der „Großeinkaufsgesellschaft“ so hübsch illustriert wurden, vorzubringen sucht, um sie und sich aus der Schlammastik zu ziehen, und zwar ist der heutige — dritte! — Versuch womöglich noch kläglicher verunglückt als die beiden vorausgegangenen. Die „A.-Z.“ klammert sich verzweifelt an ihre wider besseres Wissen aufgestellte Behauptung, daß die deutsche nationale Kaufmann Feldmann geleitete gemeinsame Einkaufsgesellschaft von Wiener Kaufleuten, gegen die angeblich nach einem Berichte des Wiener „Extrabl.“ vom 31. Juli eine Klage wegen Preistreiberei eingebracht worden sein soll (was noch gar nichts gegen diese Organisation beweise!) ein „christlichsozialer“ Verein sei. Auf das Kunststück, wie ein deutschnationaler Gegenkandidat der Christlichsozialen (Herr Feldmann trat bei den letzten Wahlen in der Josefstadt dem Christlichsozialen Wahlwerber als Kandidat gegenüber, was die „A.-Z.“ damals mit großer Freude verzeichnet!) einen „christlichsozialen“ Verein zu gründen und zu leiten vermag, darf sich die „A.-Z.“ ruhig ein Patent nehmen. Aber in ihren Räten muß sie an ihrer Falschmeldung festhalten, damit sie wenigstens vorbringen kann, unsere Aufdeckung der sozialdemokratischen Preistreiberei wäre erfolgt, weil wir wegen der Klage gegen den „christlichsozialen“ Einkaufsverein (des deutschnationalen Herrn Feldmann!) rasch „den Spieß umdrehen“ wollten. Nun haben wir von dieser angeblichen Klage gegen den vom Deutschnationalen Feldmann geleiteten (in seinen Zielen sehr löblichen) Verein erst am Sonntag den 1. August aus der „A.-Z.“ erfahren und, wie diese behauptet, soll die Mitteilung am 31. Juli im liberalen „Extrabl.“ gestanden haben. Der betreffende Aufsatz der „Reichspost“ erschien aber bereits am 30. Juli und das darin besprochene Bucherrundschreiben der Karpeleszentrale wurde bereits in der am 24. Juli erschienenen

schwärmerei immer wieder auf die Gebräuche der bürgerlichen und Mittelstandsgenossenschaften ausredet. „Die genossenschaftlichen Theorien und Methoden“, heißt es diesmal, nachdem wir der Preistreiberzentrale die Freude an den „Pionieren von Rochdale“ und an der „siebzehnjährigen Erfahrungsregel“ von den „Tagesmarktpreisen der Konkurrenz“ verdorben haben, „werden von einer übermächtigen (!) landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisation seit vielen, vielen Jahren gehandhabt“. Ja will denn die sozialdemokratische Konsumenten- und Proletariatsbeglückeri nichts anderes, als die Methoden und Theorien der Produzenten, der bürgerlichen und „kapitalistischen“ Organisationen nachäffen und übertreiben? Vor Lische las mans anders. Da wurde dem Publikum erzählt, daß durch die sozialdemokratische Konsumentenretterei und ihre Organisationen wie im Mai alles neu, alles anders und besser gemacht werden solle und daß die Hauptaufgabe der neuen Organisationen darin bestiehe, die Methoden und Theorien der „Bourgeoisie“ zu überwinden und zu beseitigen, die Teuerung abzuschaffen, Wucher und Preistreiberei durch Einführung des Gesehenskostenverkaufs unmöglich zu machen, kurz, alles Bestehende umzustürzen. Nunmehr aber bekennen diese merkwürdigen Weltverbesserer, daß sie nichts anderes wollen, als die bestehenden Geschäftsgebräuche der „kapitalistischen Weltordnung“ nachmachen und womöglich übertumpfen! Das ist bescheidener, als es der Gesundheit der Nachahmungsorganisationen zuträglich sein dürfte.

Es ist übrigens nicht zu übersehen, daß die „Großeinkaufsgesellschaft“ nicht nur der Preistreiberei während der Kriegszeit und also der Mißachtung der Verordnungen gegen Wucher und künstliche Verteuerung überführt wurde; sie macht sich in ihrem Rundschreiben noch einer anderen Sache schuldig, deren genaue Bezeichnung den Kennern der Strafgesetze überlassen bleibe. Das Rundschreiben der Großeinkaufsgesellschaft vom 16. Juli gibt nämlich den ihr angegliederten Konsumvereinen nicht nur den Rat, die Preise für die lagernden, also um 100 bis 130, beziehungsweise 40 bis 60 Prozent billiger von den Fabriken erstandenen alten Wertwaren zu den heutigen hohen Notierungen den Käufern anzuhängen, sondern empfiehlt auch, diese altlagernde Ware „neu zu adjustieren, umzupacken, frisch aufzurollen usw., so daß sie ein besseres Aussehen bekomme.“ Diese Manipulation kann nur den Zweck haben, die Käufer über die Qualität, über das Alter und die damit zusammenhängenden Fabrikspreise der Waren irrezuführen. Wozu dieses großangelegte Täuschungsmanöver, wenn man sich, wie die Ertrappten glauben machen möchten, der Zustimmung der durch die angebliche Ausficht auf eine teilweise Rückvergütung verträuteten Kunden gewiß war? Das ganze Gebäude der Ausflüchte fällt wie ein Kartenhaus zusammen.

Wenn daher schließlich die „A.-Z.“ mit der frohlockenden Behauptung, daß ihre „Großeinkaufsgesellschaft“ trotz aller dieser Tatsachen noch „nicht angeklagt“ sei, das Vertrauen in den Pflichteifer der zuständigen Behörden zu erschüttern sucht, so übersieht sie die Kleinigkeit, daß wir in einem Rechtsstaate leben, zu dessen Kennzeichen es gehört, daß Versündigungen gegen Gesetze und Verordnungen ohne Ansehung der Person, der Konfession, der Rasse und der Firma geahndet werden müssen, sobald die zuständigen Behörden von dem Vorgefallenen Kenntnis erlangen konnten. Vor den Gesetzen sind in einem Rechtsstaate alle gleich, der kleine Gewerbetreibende wie die große Millionenfirma, und die Wucherverordnungen gelten für den großen Karpeles nicht minder als für den kleinen Greisler und das Erdäpfelbäuerlein.

Dr. ...